

Persönliche PDF-Datei für Prof. Jürgen Riemann

Mit den besten Grüßen vom Georg Thieme Verlag

www.thieme.de

Mit Erfahrung und Durchsetzungsvermögen gegen Darmkrebs

DOI 10.1055/s-0042-118275
Dtsch Med Wochenschr 2016; 141: 1723

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kollegen und zur Verwendung auf der privaten Homepage des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen

Verlag und Copyright:
© 2016 by
Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14
70469 Stuttgart
ISSN 0012-0472

Nachdruck nur
mit Genehmigung
des Verlags

 **Thieme**

Mit Erfahrung und Durchsetzungsvermögen gegen Darmkrebs

Für einen Arzt im Ruhestand gibt es viele Beschäftigungsmöglichkeiten. Prof. Jürgen Riemann hat sich schon früh dazu entschlossen, gesundheitspolitisch aktiv zu werden. Sein Ziel: Darmkrebs zu verhindern. Dafür setzt er sich mit viel Erfahrung und Beharrlichkeit ein.

Im Erdgeschoss eines ehemaligen Altenpflegeheims in Ludwigshafen liegt die Geschäftsstelle der Stiftung LebensBlicke. Ihr Gründer ist Professor Dr. med. Jürgen Ferdinand Robert Alexander Riemann, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und Mitbegründer der Vorsorge-Koloskopie. Durch einen dunklen Flur führt er mich in einen kargen, kleinen Besprechungsraum. „Hier zahlen wir praktisch nur eine Alibi-Miete. Das ist für eine Stiftung extrem wichtig“, erklärt er.

Seit 2008 ist Riemann im Ruhestand. Für diese Zeit hat sich der Gastroenterologe viel vorgenommen. Nicht etwa die Welt zu bereisen - dazu hatte er Ende der 70er Jahre ausreichend Gelegenheit, als er seine klinischen Forschungsergebnisse vorstellte. Sein Ziel ist es, die Darmkrebsprävention voranzutreiben. „Meinen dritten Lebensabschnitt widme ich der Gesundheitspolitik“. Als Direktor der Medizinischen Klinik C des Klinikums Ludwigshafen hat er das erste linksrheinische Koloskopie-Zentrum aufgebaut. „Es kamen fast täglich Leute mit Blut im Stuhl zu mir. Laut deren Hausärzten waren Hämorrhoiden die Ursache, dabei hatten sie ein fortgeschrittenes Karzinom! Da habe ich beschlossen, dass ich dringend handeln muss, und 1998 die Stiftung LebensBlicke gegründet“. Dieser Stiftung mit dem Motto „Kampf dem Darmkrebs – vermeiden statt leiden“ ist vieles mitzuverdanken: Die Einführung der Vorsorge-Koloskopie 2002, das Krebsfrüherkennungs- und -registriergesetz und der immunologische Stuhltest als Routinediagnostik.

Dass sie diese Ziele erreichen konnte, verdankt die Stiftung zum einen Riemanns Expertise: 1969 begann er, den Darm zu erforschen. Seine Facharzt Ausbildung schloss er beim „Endoskopiepapst“ Ludwig Demling in Erlangen ab. „Die Endoskopie hat die Gastroenterologie komplett verändert. Ich hatte das große Glück, diese Revolution nicht nur miterleben, sondern auch mitgestalten zu dürfen.“ Auf die Frage, wie viele Därme er ungefähr in seinem Berufsleben untersucht hat, antwortet er prompt: „Über 20000!“ Dank seiner Erfahrung konnte er sich in all den gesundheitspolitischen Diskussionen für die Stiftung durchsetzen: „Mir hat nie jemand etwas vormachen können! Ich weiß ganz genau, wovon ich rede.“



Zum anderen beruht sein Erfolg auch auf Disziplin und Durchsetzungsvermögen. Riemann läuft viel, zudem ernährt er sich bewusst. Für ihn war das auch der Ausgleich für die über 12-stündigen Arbeitstage in der Klinik. Im Hamburger Bundeswehrkrankenhaus setzte Riemann Anfang der 70er Jahre beim Generalarzt durch, dass dort ein Endoskop beschafft wird. Und das, obwohl der Oberstarz zuvor betont hatte, dass er strikt dagegen sei, weil Röntgen die bessere Methode sei. Daraufhin führte Riemann

dort die ersten Gastroskopien durch. Heute tritt er auf allen Kanälen mit den Menschen in Verbindung, um ihnen bewusst zu machen, dass Darmkrebs vermeidbar ist und niemand Angst vor der „schwarzen Mamba“ haben muss: Mit komödiantischen Theaterstücken wie „Alarm im Darm“, für Laien verständlichen Fachinformationen, spielerischer Förderung der Ernährungskompetenz in Kitas und über die neuen Medien. „Die Website der Stiftung gestalten Frau Edinger und ich ganz alleine. Wir wissen, wie wir die Dinge aufbereiten müssen, damit sie akzeptiert werden.“

So kämpft Jürgen Riemann seit Jahren an allen Fronten für die Darmkrebsprävention – und das zahlt sich aus. Die Koloskopie ist sicherer und einfacher geworden und wird von der Bevölkerung besser akzeptiert - die Prävalenz für Kolonkarzinome dagegen sinkt stetig. Für ihn ist das der schönste Lohn: „Was will man mehr erreichen?“

Anna-Lena Krause

„Mir hat nie jemand etwas vormachen können!“